

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Zobanischgasse 33.
Anzeigebureau der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Donnerstag 4-6 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.
Abonnementpreis viertel 4 1/2 Rthl.,
incl. Frangirung 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserate d. g. P. 20 Pf.
Inserate d. g. P. 20 Pf.
Inserate d. g. P. 20 Pf.
Inserate d. g. P. 20 Pf.
Inserate d. g. P. 20 Pf.

Nr. 228.

Freitag den 16. August 1878.

72. Jahrgang.

An das Stadtverordneten-Collegium.

Den Herren Mitgliedern unseres Collegiums theile ich hierdurch mit, daß laut einer Zuschrift des Rathes, die für Bebauung der Bismarckstraße eingegangenen Concurrenzpläne, von denen der mit dem Motto „ope et coasilio“ den ersten, und der mit dem Motto „Wie man bauen kann“ den zweiten Preis erhalten haben, im Gartenlaube des Museums zur Ansicht aufgestellt sind.
Leipzig, am 14. August 1878.
Vors. Stadtverordneten-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Der officielle Anfang der diesjährigen Michaelismesse fällt — worauf wir entgegen den falschen Angaben verschiedener Kalender ganz besonders aufmerksam machen — auf den 29. September und nicht dieselbe mit dem 19. October.

Während dieser 3 Wochen können alle in- und ausländischen Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende ihre Waaren hier öffentlich feil bieten. Doch kann der Großhandel in der bisher üblichen Weise nicht in der zum Abspalten bestimmten Woche, vom 29. September an, betrieben werden.

Das Abspalten der Waaren ist den Inhabern der Verkaufsläden in den Häusern ebenso wie den in den auf Ständen feilhaltenden Verkäufern in der Woche vor der Messenwoche gestattet. Zum Ein- und Ausführen ist das Öffnen der Verkaufsläden in den Häusern auch in der Woche nach der Messenwoche gestattet.

Jede frühere Öffnung, sowie jedes längere Öffnen eines solchen Verkaufslades wird, außer der sonstigen Sanktion desselben, jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung, mit einer Geldstrafe bis zu 1 A. geahndet werden.

Personen, welche mit dem in §. 56 der deutschen Gewerbeordnung vorgeschriebenen Legitimationscheine versehen sind, dürfen bei Vermeidung einer Geldstrafe bis 150 A. oder entsprechender Haftstrafe den Verkauf während der Messe nur nach eingeholter Erlaubnis des Polizeiamtes und auch mit dieser nur an den eigentlichen drei Messenwochen betreiben.

Kundwürdigen Expedienten ist von der hauptzollamtlichen Lösung des Waarenverschusses an bis mit Ende der Woche nach der Messenwoche das Expeditionsgeschäft hier gestattet.
Leipzig, am 30. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Meißerschmidt.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der in der Zeit vom 1. September 1878 bis 30. Juni 1879 für das städtische Krankenhaus zu St. Jacob hier auf dem Bader'schen und des Dresdner Bahnhofes antonkennenden Stein- und Braunkohlen soll im Wege der Submission unter Vorbehalt der Auswahl unter den Offerenten und jeder sonstigen Beschränkung vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis 25. August, c. Nachmittags 6 Uhr an in Inspection des Krankenhauses gelangen lassen, woselbst auch die Vertragsbestimmungen einzusehen sind.
Leipzig, am 13. August 1878.
Des Rathes Deputation zum Krankenhause zu St. Jacob.

Prinz Friedrich Karl.

Der Held, der als Jüngling schon
Mit Blut erkauft die Sporen;
Ein echter Hohenzollernsohn,
Im Kampf und Krieg geboren,
Ein Reiter, kühn im Sturmelauf,
Dem Preußenherz „Allet“ voraus
Prinz Friedrich Karl!”

Die am heutigen 16. August, dem achten Jahrestage der Schlacht von Mars la Tour, bei dem XII. (hiesig. sächs.) Armee-corps begonnenen Brigadeführungen geben in diesem Jahre Veranlassung zur Inspection der sächsischen Truppen durch den Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Sachsen. Auch unsere Stadt wird den berühmten sächsischen Heerführer gelegentlich dieser Inspection in ihren Mauern sehen und zwar am heutigen Abend.

Das in früheren Tagen für die preussische Armee in Gedächtnis, Hietzen, Blücher war, das ist jetzt für sie Prinz Friedrich Karl, ein schneidiger, kühner, unerschütterlicher, genialer Reitergeneral. Sein Name steht mit ehernem Griffel eingeschrieben auf manchem goldenen Lorbeerblatt, welches Preußens Heere in der Neuzeit auf blutiger Bahnen errangen, und „der rote Prinz“ — wie er nach dem von ihm mit Vorliebe getragenen Attila seines in Kasanow garnisonirenden Brandenburgischen Husaren-Regiments Nr. 3, der Hietzenhusaren, genannt wird — hat überall, wo er commandirt, die preussischen Fahnen und Standarten zum Siege geführt.

In Schlewig brach er 1864 das erste volle Verkehrnis und erwarb sich den ehrenvollen Namen „Prinz allezeit voraus“ bei den preussischen Soldaten, die noch heute von ihm singen:

Prinz Friedrich Karl, der tapfere Degen,
Höllt die Pülpier Schanzen legen,
Prin der Däne sich verlehrt,
Er detabl: „Gehwinde, ihr Kinder,
Holt die Bierunzwanigspänder,
Dass er die ein wenig schmied.“

In Oesterreich 1866 war auch Prinz Friedrich Karl bei dem eisernen Tanz; dort machte er bei Sabona sein Meisterstück:

Das ist der Prinz „Allet“ vorup“
Im roten Attila,
Der hat dem Feinde heiße Supp'
Gelocht bei Sabona.
Hiel Eisenlöde das er 'nein
Und querte mit dem Säbel drein! Hurrah!

Doch auch unserm, dem XII. Armee-corps steht der Prinz seit 1870 nicht fern. Die sächsischen Truppen, die ihm 1866 bei Gitschin als Feinde gegenüberstanden und seinen Braven tapfer Stand hielten, bekamen unter seinem Oberbefehl als XII. deutsches Armee-corps anno 1870/71 die Feuerprobe in glänzender Weise, als sie am unbesiegbaren 18. August bei St. Privat Schulter an Schulter mit der preussischen Garde und unter vornehmendem Hurrah hineinrührten in den Eisenriegel, welcher ihnen aus dem von der sächsischen und der Gardeartillerie in Brand geschossenen Dorfe entgegenreiste und den hartnäckig streitenden Feind mit Rollen und Bajonet hinaufwarfen und nach Weh hineinjagten. Prinz Friedrich Karl hatte schon zwei Tage vorher bei Mars la Tour dem Franzosen zum blutigen Tanz aufspielen lassen und nach

dem heißen Tage von Gravelotte war er mit eiserner Hand um die jungfräuliche Weste Weg, die er der Mutter Germania wieder zuführte, für welche That er zum Generalfeldmarschall befördert wurde. Diese höchste militärische Würde hatte nach einer Tradition im preussischen Königs-hause bisher noch kein hohenzollernscher Prinz bekleidet; Prinz Friedrich Karl und der Kronprinz Friedrich Wilhelm sind die ersten. Die Sachsen waren nach dem 18. August 1870 aus dem Verbanne der zweiten vom Prinzen Friedrich Karl befehligten deutschen Armee geschieden, um mit der preussischen Garde und dem IV. Armee-corps zur Waas-Armee vereinigt, unter Befehl des jetzigen Königs von Sachsen zu stehen bei Beaumont und Sedan, wie in den Schlachten vor Paris.

Nach dem Frankfurter Frieden und nach Schaffung der deutschen Armee-Inspection erhielt der Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl die zweite, zu der auch das königl. sächsische Armee-corps gehört, welches er zum ersten Male Ende August 1875 und jetzt zum zweiten Male inspicirt; ebenso wohnte der Prinz mit seinem Oheim, dem deutschen Kaiser, 1876 den großen Kaisermanövern bei, welche zwischen Leipzig und Merseburg stattfanden. Hoffentlich wird der ruhmreiche Feldherr auch diesmal den Leistungen der sächsischen Truppen eben so warmes Lob spenden können, wie er dies 1875 und Kaiser Wilhelm 1876 gethan.

Reicht ihm's freilich nicht, sich des eisernen Kriegsmanns Anerkennung zu erwerben und welche hohe Anforderungen er an Officiere wie Mannschaften stellt, das hat er in eben so schöner, wie kerniger Weise ausgesprochen in der berühmten 1860 in Frankfurt a/M. in Commission bei F. A. Aufsahrt erschienenen Broschüre „Eine militärische Denkschrift“, wo er u. A. sagt: „Verstand, Seele und Körper sind die Theile, aus denen der Soldat besteht. Beschränken wir uns auf die Ausbildung eines dieser Theile, z. B. des Körpers, so mögen unsere Resultate für den Frieden noch so in die Augen springend sein — für den Krieg sind sie nicht ausreichend, weil sie einseitig sind und weil im Kriege der volle kriegerische Manneswerth verlangt wird. Wichten wir mit Eifer und Erfolg unsere Thätigkeit nicht auf die Ausbildung des Körpers allein, sondern auch auf die des Verstandes, so werden wir schon auch auf die des Verstandes, so werden wir schon weiter kommen; aber der volle kriegerische Manneswerth wird erst dann erreicht, wenn auch die Seelenkräfte ausgebildet werden.“ Und weiter: „Der Erziehung des Soldaten muß der angestrengteste Eifer zugewendet werden. Alle militärischen Triebe müssen in ihm wachgerufen, er muß auf den Standpunkt gebracht werden, daß er tapfer ist, weil sein Herz nicht anders kann. Er muß zu dem Vollgefühl sich erheben, daß der Soldat der geborene und berufene Vertheidiger seiner Fahne ist, damit er, wenn seine Vorgesetzten kampfunfähig geworden sind, sich nicht seiner Pflichten überhoben glaube, sondern noch immer wisse, im Namen des Königs die Waffen zu führen und damit er lebhaft fühle, daß es die größte Schande ist, sich unermüdet zu ergeben. Dem Cavalleristen insbesondere ist zum Bewußtsein zu bringen, daß ein preussischer Reiter im Sattel nie gefangen werden darf.“

Warum wir heute unsere Leser an diese Worte des Prinzen Feldmarschall erinnern?

Bekanntmachung.

Der am 1. August d. J. fällige dritte Termin der Grundsteuer ist nach der zum Gesetz vom 6. Juli d. J. erlassenen Ausführungs-Berordnung von demselben Tage mit

zwei Pfennigen von jeder Steuerereinheit zu entrichten und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeträge nebst den städtischen Abgaben an 1.375 A von jeder Grundsteuerereinheit von diesem Tage ab bis spätestens 14 Tage nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme abzurufen — Ritterstraße 15, Georgenballe 1 Treppe links — zu bezahlen, da nach Ablauf der Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumnigen eintreten müssen.
Leipzig, am 30. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Laube.

Bekanntmachung.

In der Suttrischer Straße, sowie in der Straße B des nördlichen Bebauungsplanes sollen Schläufen III. Classe hergestellt und an einen Unternehmer in Accord verdingen werden. Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 1, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden. Begünstigte Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Schläufen in der Nordvorstadt“ versehen ebendasselbst und zwar bis zum 25. August l. J. Nachmittags 6 Uhr einzureichen.
Leipzig, am 13. August 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Die zur Submission ausgeschriebene Lieferung des für die Universitäts-Institute und Geschäfts-Localitäten im nächsten Winter erforderlichen Holz- und Kohlenbedarfs ist an den Mindestfordernden vergeben, wovon die nicht berücksichtigten Herren Bewerber hiermit benachrichtigt werden.
Leipzig, am 14. August 1878.
Universitäts-Rentamt.
Graf.

Bekanntmachung.

Die Abspargarbeiten im Mauricium und im goldenen Unter sind an den Mindestfordernden vergeben, und werden die nicht zur Berücksichtigung gelangten Herren Bewerber hiervon in Kenntniss gesetzt.
Leipzig, am 15. August 1878.
Universitäts-Rentamt.
Graf.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 15. August.
Kaiser Wilhelm begab sich am Dienstag mit der großherzoglich badischen Familie zu Wagen von Teplitz nach dem Klostere Thiergarten. Mittwoch hat der Kaiser ein Thermalwasserbad und ein Bollbad genommen. Das Befinden Sr. Majestät ist gut. Während der Anwesenheit des Geh. Rathes Dr. v. Langenbed wurde festgestellt, daß die Cur Sr. Majestät in Teplitz zu vollenden sei. — Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Das nachstehende im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin an ihn gelangte Telegramm bezieht sich der Unterzeichnete zur allgemeinen Kenntniss zu bringen:

Ihre Majestät die Kaiserin bittet Ew. Hochwohlgeboren den Beibehalten Allerhöchst Ihre Theilnahme über den Brand im Palmengarten anzusprechen. Allerhöchst Dieselben erinnern sich mit zu großem Vergnügen des letzten Besuches daselbst, um nicht die Herstellung des Etablissements lebhaft zu bedauern.
des Cabinetsecretair
von Mohl.
Frankfurt a. M., den 13. August 1878.
Der Oberbürgermeister:
Dr. von Rumm.

Stichwahlen. Sehr unerwartliche Resultate haben die Neuwahlen namentlich auch im Großherzogthum Baden gehabt. Unter den 14 Wahlkreisen des Landes pflegten bisher nur zwei dem Centrum zuzusprechen, die übrigen 12 meistens der nationalliberalen Partei, oder doch höchstens einer der Conservativen. Durch die jüngsten Wahlen aber scheint die nationalliberale Partei in Baden erheblich decimirt werden zu sollen. Bereits hat das Centrum zu seinen zwei ererbten Sitzen noch einen dritten in Freiburg gewonnen. In Karlsruhe hat, wie soeben gemeldet wird, in der Stichwahl der deutschconservative Candidat von Marschall über seinen nationalliberalen Con-

currenten Eisenlohr gesiegt; ebenso ist in Mannheim in der Stichwahl der nationalliberale Candidat und mehrjährige Vertreter des Wahlkreises Scipio dem Demokraten Kopper erlegen. Die demokratische Partei in Mannheim ist zwar bekanntermaßen von jeher ziemlich stark gewesen, doch aber wird man über die verschiedenartigen Elemente, die sich diesmal unter dem demokratischen Banner vereinigen, noch interessante Aufschlüsse erwarten dürfen. Ferner stehen noch in zwei andern badischen Wahlkreisen, Konstanz und Pforzheim-Durlach, Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Deutschconservativen bevor. Ueber die Natur der siddensächsischen und speziell badischen Deutschconservativen, deren leidenschaftliche Agitation in Baden ganz besondere Bewirrung angerichtet hat, wird man noch schöne Erfahrungen machen, wenn es wirklich gelingt, mehrere Abgeordnete dieser Richtung in den Reichstag zu bringen. Mit dem Ultramontanismus eng verbunden, von der pietistischen evangelischen Geistlichkeit auf jede Weise unterstützt, mit einer guten Dosis von reichthümlichem Particularismus untermischt, ist die deutschconservative Partei in Baden in die Höhe gekommen auf Kosten einer Färbung der nationalliberalen Partei, die wahrhaftig nicht nach der extremen Seite hinneigte. Mit der nationalliberalen Partei wird im ganzen außerpreussischen Deutschland die nationale Sache selbst getroffen.

Die Dreilauer Stichwahl, die für den Socialdemokraten entschied, bleibt an den Conservativen hängen. Die „Post“ sucht zwar den Conservativen „neuen Wahlverein“ gegen den Vorwurf in Schutz zu nehmen, daß ein großer Theil seiner Mitglieder direct für den Socialdemokraten gestimmt habe, indem das Blatt wahrscheinlich machen will, daß bei der Stichwahl noch sehr bedeutende Reserven aus dem socialdemokratischen und namentlich aus dem ultramontanen Lager herangezogen worden seien. Man wird diese Conjectur, die plötzlich 1600 neue Wähler aus dem Boden stampfen läßt, schwerlich sehr glücklich nennen können. Aber selbst wenn wir den Vorwurf einer directen Unterstützung des socialdemokratischen Candidaten durch Conservativen mangels eines actenmäßigen Beweises nicht erheben wollen, so bleibt auf alle Fälle eine Pässigkeit und Gleichgültigkeit des conservativen Wahlvereins zu beklagen, die zu einer Stimmenthaltung in großem Umfang geführt hat und angesichts der schwerwiegenden Entscheidung kaum weniger schmerzhaft zu verurtheilen ist als die directe Unterstützung des Socialdemokraten.

Ergebnisse: Karlsruhe: Bei der Stichwahl im hiesigen 10. Baden'ser Wahlkreise wurde v. Marschall (conf.) mit 8522 St. gegen Eisenlohr (nat-lib.) 7397 St. gewählt. Reip: Bei der Stichwahl im Wahlkreise Zeit-Raumburg-Weißensfeld siegte Graf Fleming (nat-lib.) mit großer Majorität über Wurm (conf.). Dilsheim: Nach der amtlichen Feststellung ist im 10. hannoverschen Wahlkreise Senator Römer (nat-lib.) mit 10,690 St. gegen Guttschloffer Dröge (Centr.), der nur 8950 St. erhielt, gewählt. Sorau: Nach amtlicher Feststellung ist im 8. Frankfurter Wahlkreise Rittergutbesitzer Schön (conf.) mit 7201 St. gegen Syndikus Veitert (lib.), der nur 6232 St. erhielt, gewählt. Schwerin: Bei der engeren